

4. Austauschtreffen der SeLA-geförderten Wohnberatungsstellen

am 5. Juli 2021 als digitales Meeting

Protokoll

Organisation / Moderation

Anja Preuß, Magdalena Blumenfelder

Koordinationsstelle Wohnen im Alter

Spiegelstraße 4

81241 München

1. Einleitung

Frau Preuß von der AfA - Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung GmbH, Projektträgerin der „Koordinationsstelle Wohnen im Alter“ im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) begrüßte die Teilnehmerinnen zum vierten „Austauschtreffen der geförderten Wohnberatungsstellen“.

Aufgrund der Corona-Situation und der Vermeidung von persönlichen Kontakten wurde das Austauschtreffen der SeLa-geförderten Wohnberatungsstellen digital durchgeführt und fand am 5. Juli 2021 von 09:30 bis 12:00 Uhr statt.

Die Tagesordnung gliederte sich folgendermaßen:

- TOP 1: Vernetzungsmöglichkeiten in der Wohnberatung – Vorstellung des Beispiels in Kempten
- TOP 2: Neuigkeiten von den Koordinationsstellen „Wohnen im Alter“ (www.wohnen-alter-bayern.de) sowie „Pflege und Wohnen“ (www.bayern-pflege-wohnen.de)
Neuigkeiten aus der LAG und der BAG
Zwischenstand aus dem Projekt „digitale Wohnberatung“
- TOP 3: Offene Fragen und Austausch

TOP 1: Vorstellung der Zusammenarbeit zwischen Wohnberatung und Quartiersarbeit

Frau Amann von der Stadt Kempten (Koordination Seniorenpolitisches Gesamtkonzept) und Herr Berthold Klein (Wohnberatung in der Stadt Kempten) stellen in einem kurzen Vortrag ihre Arbeit vor. In fünf Stadtteilen von Kempten wurden Quartierskonzepte entwickelt (drei davon SeLA-gefördert). In den „Anlaufstellen für ältere Menschen“ beraten und vermitteln die Quartiersmanager Hilfen für das Wohnen zu Hause, fördern eine aktive Nachbarschaft und vernetzen die Akteure vor Ort. Dabei gehört auch die Durchführung von (präventiven) Hausbesuchen durch die Quartiersmanager zum Aufgabenrepertoire, sodass hierbei nicht selten Anpassungsbedarfe im Wohnraum der Ratsuchenden festgestellt werden. Ein enger Kontakt mit der Fachstelle für Wohnberatung und Wohnungsanpassung der Stadt Kempten besteht deshalb.

Die Wohnberatung ist im Beratungszentrum Pflege und Demenz im ehemaligen Alten- und Pflegeheim Margaretha- und Josephinienstift verortet. Durch die Kombination verschiedener Beratungsleistungen können gute Synergieeffekte erzielt werden. Das Beratungsbüro von Herrn Klein ist in ein ehemaliges „Bewohner-Doppelzimmer“ integriert und verfügt über ein barrierefreies Badezimmer, das als „Musterbad“ fungiert und während den Beratungen auch begutachtet bzw. ausprobiert werden kann.

Die Vernetzung der Fachstelle mit den Akteuren der Seniorenarbeit in Kempten ist sehr gut, sowohl in politischer Hinsicht u.a. mit den Seniorenpolitischen Beirat, Behindertenbeirat oder dem Runden Tisch „Pflege“ als auch mit Akteuren wie den Quartiersmanagern in der Stadt oder der Hochschule. Zahlreiche Kontakte zu Klienten der Beratungsstelle entstehen aus diesen Vernetzungsstrukturen.

Aber auch über eine gute Öffentlichkeitsarbeit werden über Artikel in den Zeitungen und die Broschüre der Stadt „Angebote für ältere Menschen“ neue Klienten generiert. Die Broschüre wird alle drei Monate herausgegeben und enthält Berichte zu verschiedenen Themen und Angeboten. So wurde in der letzten Ausgabe über den Besuch von Seniorinnen und Senioren in der AAL-Forschungswohnung der Hochschule Kempten berichtet, in welcher AAL-Techniken angeschaut und ausprobiert werden können

TOP 2: Neuigkeiten von den Koordinationsstellen, der LAG und BAG und der digitalen Wohnberatung im Landkreis Tirschenreuth

Neuigkeiten der Koordinationsstellen

Die Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ organisiert derzeit zahlreiche Austauschtreffen, u.a. mit den Wohnberatungsstellen, den Quartiersmanagern und den Nachbarschaftshilfen. Insbesondere das Thema der Quartierskonzepte wird derzeit stark nachgefragt, es entstehen auch neue Wohnberatungsstellen in Bayern. Die SeLA-Förderrichtlinie wurde Anfang des Jahres bis zum Jahr 2023 verlängert, bis dahin können Anträge gestellt werden. Seit August 2020 ist die Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung auch Trägerin der Koordinationsstelle „Pflege und Wohnen“, welche durch das Bayerische Gesundheits- und Pflegeministerium gefördert wird. Besteht Informationsbedarf zu den Themen Tagespflege oder ambulant betreute Wohngemeinschaften oder sonstigen innovativen Modellen, kann sich auf der Homepage der Koordinationsstelle „Pflege und Wohnen“ informiert werden (<https://www.bayern-pflege-wohnen.de/>)

Neuigkeiten aus der BAG / LAG:

- Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung lädt vom 27. bis zum 29. Oktober nach Hamburg ein (Treffen der Arbeitsgruppe Wohnberatung, Jahrestagung und Mitgliederversammlung).
- Am 15. September sind die Wohnberaterinnen und Wohnberater in Bayern im Rahmen der LAG-Sitzung in das Kompetenzzentrum Wohnen der Vereins Stadtteilarbeit in München-Riem eingeladen, im August werden hierfür die Einladungen verschickt.
- Im November 2021 endet der Kurs zum Zertifizierten Wohnberater, einen zweiten Kurs wird es am Ende dieses Jahres bzw. Anfang nächsten Jahres geben. Dieser wird ebenfalls stattfinden.
- Schulungen für ehrenamtliche Wohnberater bietet die Seniorenakademie Bayern inzwischen auch online an, hier ist mit Herrn Griesbeck in Kontakt zu treten.

- Die Liste der Wohnberatungsstellen und Wohnberatungsangebote in Bayern wird fortlaufend aktualisiert und steht auf der Internetseite der BAG zum Download zur Verfügung.

Neuigkeiten aus der digitalen Wohnberatung

Die digitale Wohnberatung ist im letzten Projektjahr. Die Plattform wurde durch ein Forum erweitert, das zunächst nur für die Testgruppe zugänglich ist, eine offizielle Zugangsversion ist für die Hauptamtlichen im Herbst 2021 und für die Ehrenamtlichen im Jahr 2022 geplant.

Derzeit wird der Einsatz von VR-Brillen im Rahmen der digitalen Wohnberatung getestet, es ist jedoch fraglich, ob die Technik für Seniorinnen und Senioren geeignet ist. Ein möglicher Einsatzbereich wird hier eher auf Messen und anderen größeren Veranstaltungen gesehen.

Als überaus positiv hat sich der 3-D-Rundgang herausgestellt. Die Bedienung läuft über das Smartphone, Tablet oder den Laptop und kann durch Fingerbewegungen koordiniert werden.

Im September 2021 werden erste Ergebnisse zum Modellprojekt durch das Fraunhofer Institut veröffentlicht.

TOP 3: Offene Fragen und Austausch

Ehrenamt

Positiv wurde von den teilnehmenden Wohnberatungsstellen gesehen, dass die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern insbesondere in Flächenlandkreisen eine gute Unterstützung als „Türöffner“ sind, denn sie haben gute Kontakte vor Ort, können als Multiplikatoren fungieren und Öffentlichkeitsarbeit machen. Eine gute Vernetzung der Ehrenamtlichen mit den Senioren- oder Behindertenbeauftragten vor Ort ist oft gegeben und ebenfalls hilfreich.

Die Akquise von Ehrenamtlichen erfolgt oftmals über Zeitungen, Seniorengruppen, Veranstaltungen sowie Netzwerkarbeit u.a. mit den örtlichen Akteuren der Seniorenarbeit oder den Gemeindeverwaltungen. Es finden sich stets ausreichend Interessenten, mit der Koordination und Betreuung von Ehrenamtlichen ist jedoch auch ein hoher zeitlicher Aufwand verbunden. Die Wohnberatungsstellen sind meist als Teilzeitstellen angelegt, sodass es als eine Herausforderung angesehen wird, die Beratungstätigkeit und Ehrenamtskoordination miteinander zu verbinden.

Bei der Auswahl von Ehrenamtlichen für die Wohnberatung sind Faktoren wie die unterschiedlichen Vorkenntnisse sowie Kompetenzen zu beachten. Bewährt haben sich Personen, die über entsprechende Qualifikationen aus ihrem Berufsleben verfügen, wie z.B. dem Bereich der Bau- und Handwerkerbranche oder aus dem pflegerischen Bereich. Beim Einsatz der Ehrenamtlichen ist darauf zu achten, dass dies nach den vorhandenen Fähigkeiten und Vorlieben geschieht, eine Einteilung in Back- und Frontoffice hat sich in der Praxis bewährt.

Um die Ehrenamtlichen fortzubilden, bietet die Seniorenakademie entsprechende Schulungen an. Diese ist auf vier volle Tage ausgelegt und erschwert die Teilnahme für berufstätige Ehrenamtliche. Hier wurde angeregt, über eine flexiblere Online-Schulung nachzudenken.

Vernetzung

Die Vernetzung der Wohnberater mit den verschiedenen Akteuren der Seniorenarbeit wird als gut bezeichnet. Entscheidend ist laut den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass aktiv auf die entsprechenden Personen und Einrichtungen zugegangen wird. Auch die Zusammenarbeit mit den Senioren- und Behindertenbeauftragten wird positiv hervorgehoben, so gibt es bereits auch Sprechstunden in Kooperation mit den Ehrenamtlichen vor Ort. Ein regelmäßiger Austausch im Rahmen von Netzwerktreffen gemeinsam mit den Akteuren der Seniorenarbeit hat sich bewährt.

Die Vernetzung zu Handwerksbetrieben ist nicht überall gegeben, da diese derzeit ein hohes Auftragsvolumen haben. Bei der Empfehlung von Handwerksbetrieben müssen die Wohnberatungsstellen ihre Neutralität beibehalten, hilfreich sind hierbei deshalb die Listen mit den Handwerksbetrieben, welche durch die jeweiligen Handwerkskammern zu „generationenfreundlichen Betrieben“ zertifiziert wurden.

Zudem wird angeregt, dass sich die Klienten im eigenen Umfeld umhören oder Handwerkerinnen und Handwerker ansprechen sollten, die schon einmal beauftragt wurden. Hier kann beispielsweise auch nach Kenntnissen über die DIN-Normen für barrierefreies Bauen und Wohnen gefragt werden. Persönliche Empfehlungen oder Auflistungen werden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für kritisch erachtet. Es wurde aber auch darauf hingewiesen, dass Klienten genaue Vorstellung zu den Umbaumaßnahmen kommunizieren müssen, hier ist eine Unterstützung durch die Wohnberater hilfreich. Für einen reibungslosen Ablauf von größeren Umbaumaßnahmen bewährt sich der Einsatz einer Bauleitung.

Die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen ist sehr unterschiedlich. Teilweise gibt es einen guten Austausch mit Pflegeberaterinnen und Pflegeberatern, ein großes Potenzial wird in der Kooperation und dem Austausch mit den Pflegestützpunkten gesehen. Viele Landkreise in Bayern richten derzeit entsprechende Strukturen ein, sodass hier künftig gute Kooperationspartner zur Verfügung stehen.

Beratungstätigkeit der Wohnberatungsstellen

Einstimmig berichten die Wohnberater aus Bayern von einem hohen Beratungsbedarf in ihren jeweiligen Einsatzgebieten. Oft wird die aktive Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Wohnberatungsangebots nur sehr gezielt eingesetzt.

Darüber hinaus berichten viele Wohnberatungsstellen, dass oftmals ein zusätzlicher Arbeitsaufwand durch Beratungsanfragen aus den Nachbarlandkreisen entsteht, da nicht überall das Angebot einer

Wohnberatung vorhanden ist. Insbesondere in Landkreisen mit Musterwohnungen wird dies beobachtet, da diese inzwischen einen oft überregionalen Bekanntheitsgrad haben.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wohnberatung

Die Corona-Pandemie hat einen unterschiedlich starken Einfluss auf die Arbeit in den Wohnberatungsstellen. Zum Teil konnten nach wie vor Hausbesuche unter Einhaltung der Hygienevorschriften durchgeführt werden. Dabei konnten die Betroffenen selbst als Risikopatienten oftmals nicht an den Terminen teilnehmen oder mussten sich im Hintergrund halten, was die Beratungstätigkeit erschwert hat.

Daneben wurden auch neue Beratungsangebote geschaffen wie beispielsweise Online- oder Telefonberatungen, die durch virtuelle Begehungen oder Fotoaufnahmen ergänzt wurden. Hier war das Angebot der digitalen Wohnberatung sehr hilfreich, um insbesondere bei Telefonberatungen einen visuellen Eindruck zu erlangen.

Ein negativer Einfluss der Pandemie auf die Tätigkeit der ehrenamtlichen Wohnberater wurde ebenfalls beobachtet. Hier herrschte eine große Unsicherheit, viele haben ihr Ehrenamt im Laufe des letzten Jahres auch aufgegeben. Um die Ehrenamtlichen neu zu motivieren, sind verschiedene Aktionen durch die Wohnberatungsstellen geplant. U.a. auch Treffen mit dem Landrat oder Bürgermeistern, welche die Engagierten neu motivieren sollen.

Positiv wurde bewertet, dass sich vermehrt auch jüngere Seniorinnen und Senioren seit der Corona-Pandemie mit dem Thema der Barrierefreiheit auseinandersetzen und auch die Älteren die Wohnberatungsangebote stets gut nachfragen. Vor allem seit Entspannung der Corona-Situation ist vor allem wieder die Nachfrage nach persönlichen Beratungsterminen angestiegen.

Musterwohnungen

Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde angeregt, eine Aufstellung der bestehenden Musterwohnungen in Bayern zu erstellen. Zwar ist dies auf Bundesebene durch die BAG in Planung, in Bayern könnte dies jedoch niedrigschwellig im Rahmen der Liste der Wohnberatungsangebote der LAG geschehen.

Ebenfalls wurde angemerkt, dass das Landratsamt Roth digitale Führungen durch ihre Musterwohnung anbietet.

Weiterfinanzierung nach Auslaufen der Förderung

Am Austauschtreffen nahmen zahlreiche Wohnberatungsstellen teil, bei welchen die SeLA-Förderung inzwischen ausgelaufen ist und nun durch die jeweiligen Landratsämter finanziert werden.

Um die Politik und Verwaltung vom Nutzen der Wohnberatungsstellen zu überzeugen und somit die Beibehaltung der Personalstelle zu erreichen, hat sich die Darstellung der Tätigkeiten bewährt, welche um Fotos von Umbauten und Anpassungsmaßnahmen sowie Erfahrungsberichte ergänzt werden kann.

Weiterhin werden auch die Seniorenpolitischen Gesamtkonzepte als die Grundlage für eine weitere Finanzierung gesehen. Entsprechende Maßnahmen werden stets formuliert und sind durch die Kreistage verabschiedet worden.

Auch die Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und den Kommunen kann ausgebaut werden. Ebenso steht zur Diskussion, eine Weiterfinanzierung der Wohnberatungsstellen ggf. über die Bezirke zu gewährleisten (Hilfe zur Pflege). Für kleinere Bedarfe kann schon jetzt z.B. beim Bezirk Oberbayern eine Sachkostenförderung in Höhe von 10.000 Euro beantragt werden. Jedoch handhaben die jeweiligen Bezirke ihre Förderungen unterschiedlich, sodass hier individuell angefragt werden muss.

Sonstiges

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten sich auch über die Case Management Software CareCM aus. Diese Software wird schon von einigen Wohnberatungsstellen eingesetzt und auch für Pflegestützpunkte empfohlen. Erfahrungen können von entsprechenden Stellen eingeholt werden.

Als Thema für das nächste Austauschtreffen wurde kein konkreter Wunsch formuliert. Ggf. sind aktuelle Entwicklungen zu den Pflegestützpunkten in Kombination mit der Wohnberatung aufzugreifen. Sollten Themenwünsche bestehen, sind diese an die Koordinationstelle „Wohnen im Alter“ heranzutragen.